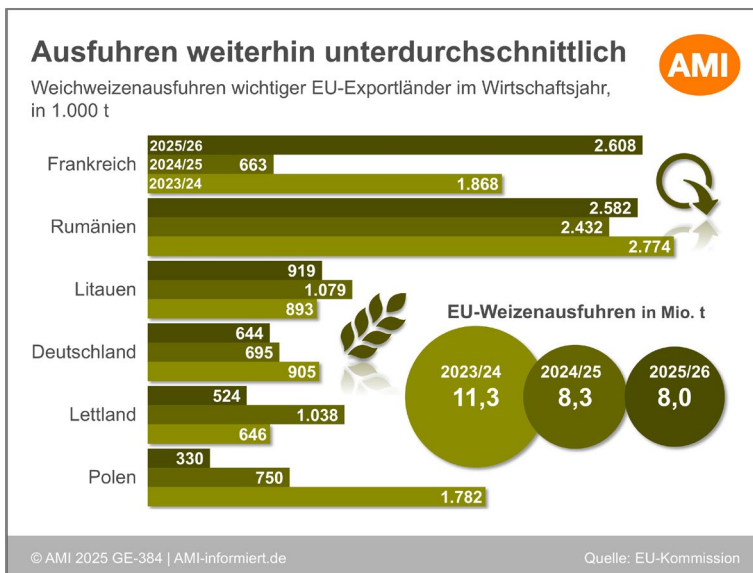


EU-Weichweizenexporte nur wenig unter Vorjahresvolumen

(AMI) – Die, wenn auch nicht vollständige, so doch nun deutlich verbesserte Datenlage, zeigt einen mäßigen EU-Weichweizenexport.



Die Weichweizenexporte der EU sind laut Angaben der EU-Kommission seit Beginn der Saison auf 8,03 Mio. t geklettert und liegen damit zum Stichtag 02.11. nur noch 4 % unter dem Vorjahresvolumen. Bis zur Vorwoche waren die Meldungen aufgrund fehlender Daten aus Frankreich nur bedingt aussagekräftig. Es bleibt jedoch dabei, so Brüssel, dass die Exportzahlen für Frankreich seit Beginn des Kalenderjahres 2024 und die Exportdaten für Bulgarien und Irland seit Beginn des Wirtschaftsjahres 2023/24 nicht vollständig sind. Aktuell steht Frankreich mit 2,6 Mio. t wieder an der Spitze der EU-Weizenexportländer. In den beiden Vorjahren war es zum genannten Zeitpunkt

Rumänien, weil Frankreich nicht liefern konnte bzw. nicht wettbewerbsfähig war und nur 663.460 t in den Büchern hatte. Frankreich liegt nun knapp vor Rumänien, gefolgt von Litauen, Deutschland und Lettland. (Wienke von Schenck)

Analysen

Seite

Weizenexportwettbewerb verschärft sich

Neben der ohnehin großen Konkurrenz aus der Schwarzmeerregion trüben nun auch die eintreffenden Ernten auf der Südhalbkugel die EU-Exportchancen. Paris profitiert aber von festen US-Kursen. 3

Maiskurse in Chicago und Paris legen zu

In den USA ist die Ernte auf der Zielgerade und der Markt wird von der Ethanolnachfrage wie auch von den Weizen- und Sojakursen gestützt. Die Kurse in Paris profitieren vom schwachen Euro. 4

Weizen am Weltmarkt wird teurer

Die Weizenernten auf der Nordhalbkugel sind unter Dach und Fach, jetzt bestimmen die Entwicklungen der Nachfrage sowie das Potenzial auf der Südhalbkugel die Märkte. 5

Entwicklung des globalen Ethanolmarktes

Nach dem Einbruch zur Pandemie hat sich der globale Ethanolmarkt vergrößert und verändert. 6

Euro- und Rohölkursentwicklung

Der Euro rutscht weiter ab und fällt unter 1,15 USD. Am Rohölmarkt drückt der erwartete Angebotsüberhang auf die Notierungen. Der Rohölkurs rutscht unter die Marke von 60 USD/bbl. 12

Marktlagen

Vereinigtes Königreich: Weizenpreise drehen ins Minus

Die britischen Weizenpreise lagen Ende Oktober weit unter Vorjahr. Unterdessen keimt das Kaufinteresse nach auf, Braugerste ist hingegen nur selten gefragt. 8

Frankreich: Getreide durchweg preisfest

Sowohl französische Brau- und Futtergerste als auch Weizen und Mais ziehen im Preis an. Neben den handelspolitischen Entwicklungen stützt dabei auch der schwächere Euro. 9

Spanien: Futtergetreidepreise folgen den Kursen

Die Preise am spanischen Futtergetreidemarkt legen im Windschatten der Börsenkurse zu. Der Handel selbst verläuft in ruhigen Bahnen, wobei mangelnde Abgabebereitschaft der Erzeuger die Preise stützt. 9

Deutschland: Brotgetreidepreise legen zu, Umsätze nicht

Der Kursauftrieb der vergangenen Tage ist auf Erzeugerstufe angekommen. Nennenswerte Umsätze werden allerdings nicht generiert, nur sporadisch werden noch Lieferungen für 2025 vereinbart, der Fokus liegt klar auf 2026. 12

Deutschland: Mais bleibt teurer als Weizen oder Gerste

Die laufende Ernte belässt das Angebot an Mais hoch, sodass sich das starke Kursplus am Kassamarkt nicht durchsetzen lässt, demgegenüber verteuern sich Gerste und Weizen teils kräftig. Brot- und Futterweizen liegen franko gleichauf. 13

Übersichten

EU-Großhandelspreise/Zölle	10/11
EU-Braugerste	11
Preisentwicklung für Getreide, Raps, Futtermittel	13
Erzeugerpreise	17/18
Notierungen deutscher Produktenbörsen	18/19
Braugerste Deutschland	19

Welt | Getreide | Analyse

Exportwettbewerb verschärft sich

(AMI) – Neben der ohnehin großen Konkurrenz aus der Schwarzmeerregion trüben nun auch die eintreffenden Ernten auf der Südhalbkugel die EU-Exportchancen. Paris profitiert aber von festen US-Kursen.

Die Weizenkurse in Paris knüpfen an den Gewinnen der Vorwoche an. Am 05.11.2025 schloss der Fronttermin Dezember 25 auf 194,25 EUR/t und damit 2,25 EUR/t über Vorwochenlinie. Folgetermine der Ernte 25 verzeichnen sogar ein Wochenplus von bis zu 5 EUR/t und Kontrakte der Ernte 26 verteuerten sich um 4,50 auf 208,75 EUR/t.

Marktteilnehmer blicken derzeit insbesondere auf die Exportaussichten der EU. Nach Angaben der EU-Kommission wurden im bisherigen Wirtschaftsjahresverlauf kumuliert rund 8,03 Mio. t Weichweizen exportiert, das sind nur 3,5 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Mitte August 25 lagen die Weichweizenexporte der EU noch knapp 30 % unter Vorjahr. Frankreich ist mit bisherigen 2,61 Mio. t (Vorjahr: 663.460 t) knapp vor Rumänien mit 2,58 (2,43) Mio. t das größte Weizenexportland der EU.

Das mit Abstand größte Empfängerland ist 2025/26 bislang Marokko mit einem Importvolumen von 1,49 Mio. t (Vorjahr: 584.613 t) und einem Marktanteil von 18,5 (7) %, gefolgt von Saudi-Arabien mit 694.736 (393.735) t und einem Anteil von 8,7 (4,7) %.

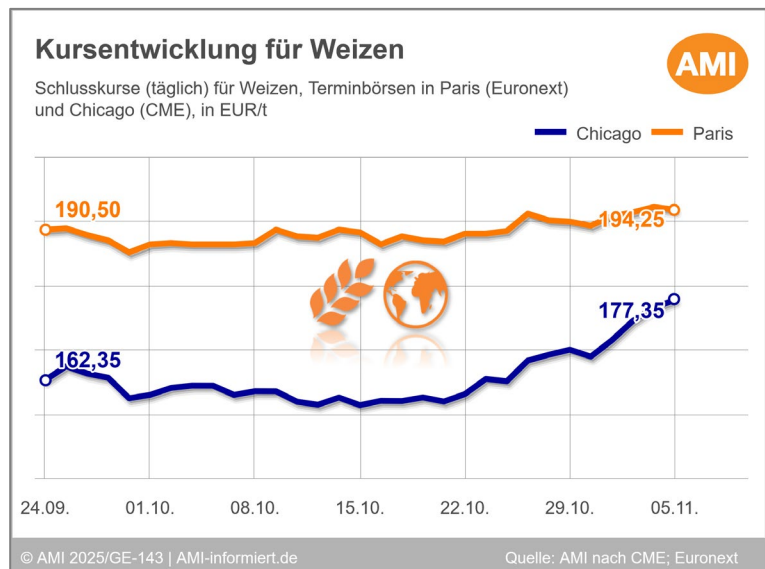
Die Exportkonkurrenz ist weiterhin groß. Russland, weltweit größte Weizenexporteur, konnte nach einem schleppenden Saisonstart seine Ausfuhren in den vorigen Wochen deutlich beschleunigen. Zudem wird von einer höheren geplanten Exportquote für russisches Getreide in der zweiten Saisonhälfte berichtet, was die EU-Exportaussichten nochmals dämpfte.

Hinzu kommt die steigende Konkurrenz der Südhalbkugel. In Australien und Argentinien werden nach jüngsten Angaben des Internationalen Getreiderates mit 33,8 (Vorjahr: 34,1) Mio. t und 22,2 (18,5) Mio. t üppige Ernten und Rekorderträge erwartet, was das Exportpotenzial der Länder erhöht. Ohnehin bietet Argentinien Weizen aktuell günstig am Weltmarkt an, was den Wettbewerb verschärft. So hat unter anderem Frankreich derzeit nur wenig Chancen bei Ausschreibungen von Ägypten oder Marokko, die wichtige französische Zielmärkte sind. Ägypten orderte zum Ende der vorangegangenen Woche nach Angaben von Marktteilnehmern Weizen aus der Schwarzmeerregion zur Lieferung im November und Dezember 25. Marokko fokussiert sich hingegen auf den günstigeren argentinischen Weizen und kaufte Mengen zur Lieferung im Dezember und Januar 25/26. Bald trifft auch die australische Weizenernte auf dem Markt ein, was den globalen Angebotsüberschuss von Weizen bei einer saisontypisch geringen Nachfrage nochmals erhöht.

US-Weizenkurse weiterhin fest

An der CBoT geht es für Weizen nun schon die dritte Woche in Folge deutlich aufwärts. Der Dezember 25 Kontrakt legte binnen einer Woche um umgerechnet 9,30 auf jüngst 177,35 EUR/t zu, spätere Termine der Ernte 25 verzeichnen ein Wochenplus von bis zu 8,64 EUR/t und der Kontrakt der Ernte 26 lag mit 190,38 EUR/t rund 7,17 EUR/t über Vorwoche.

Die Entwicklungen der Gespräche zwischen China und den USA sind weiterhin marktbestimmend. Jüngst bestätigte China, die Zölle auf US-Agrarprodukte auszusetzen, mit Ausnahme für Importe von US-Sojabohnen, das ließ auf weitere Klärung der Handelsspannungen zwischen den beiden Ländern hoffen und stützte



die Kurse letztendlich. Zudem berichteten Marktteilnehmer von einem möglichen Kaufinteresse Chinas an US-Weizen, eine offizielle Bestätigung dafür gab es jedoch aufgrund des anhaltenden Regierungsstillstandes der USA noch nicht.

Unterdessen schätzen Marktteilnehmer, dass die Aussaat von Winterweizen in den USA im Mittel um rund 91 % abgeschlossen ist, gegenüber der Schätzung von 84 % in der Woche zuvor. Berichte des US-Landwirtschaftsministeriums bleiben aber weiterhin aus, der monatliche WASDE-Bericht soll am 14.11.2025 nachgereicht werden. (Svenja Herrmann)

Welt | Getreide | Analyse

Maiskurse in Chicago und Paris legen zu

(AMI) – In den USA ist die Ernte auf der Zielgerade und der Markt wird von der Ethanolnachfrage wie auch von den Weizen- und Sojakursen gestützt. Die Kurse in Paris profitieren vom schwachen Euro.

An der CBoT legten die US-Maiskurse in der Berichtswoche weiter zu. Der Fronttermin Dezember 25 stieg bis zum 05.11. 2025 auf umgerechnet 149,11 EUR/t und damit um 2,27 EUR/t gegenüber der Vorwoche. In US-Dollar entsprach das allerdings nur einem Anstieg von rund 1 %, sodass der starke Zuwachs auf Eurobasis teilweise auf Wechselkursbewegungen zurückzuführen war.

Getrieben wurde der Markt vor allem durch feste Signale aus dem Weizen- und Sojamarke. Die dortigen Kursgewinne sorgten auch bei Mais für technische Anschlusskäufe. Unterstützung kam zudem von der Ethanolnachfrage in den USA: Laut U.S. Energy Information Administration erreichte die US-Ethanolproduktion zuletzt mit über 1,1 Mio. bbl pro Tag den höchsten Stand seit Juni, während die Lagerbestände weiter zurückgingen.

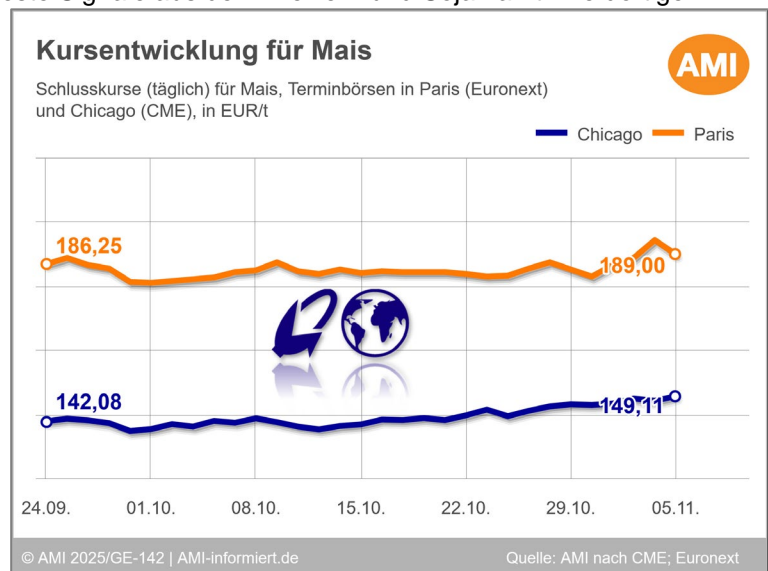
Wegen des anhaltenden US-Shutdowns fehlen offizielle USDA-Wochendaten; Händler orientieren sich an privaten Ernteschätzungen und regionalen Feldmeldungen. Laut Reuters-Umfrage war die US-Maisernte Ende Oktober zu 72 % abgeschlossen – zügig, aber im Rahmen der Saisonalität. Gleichzeitig berichten Marktteilnehmer regional von teilweise unter den Erwartungen liegenden Erträgen infolge von Trockenheit und Krankheitsdruck, was Aufwärtskorrekturen der Ernte dämpft. Unterm Strich bleibt das Bild einer sehr großen US-Ernte mit hoher physischer Verfügbarkeit, aber der unmittelbare Erntedruck lässt nach, weil viele Farmer nach Abschluss der Arbeiten einlagern. Das stützt die Kurse.

Dämpfend wirkten die dagegen die weiteren Produktionsanhebungen der Analysehäuser S&P Global und StoneX. Beide erwarten eine leicht höhere US-Maisproduktion infolge größerer Ernteflächen und insgesamt stabiler Erträge. Damit bleibt das Rekordszenario einer sehr großen US-Ernte bestehen. Mit Spannung wird vor diesem Hintergrund die neue USDA-Schätzung am 14.11.25 erwartet, die trotz Shutdowns erscheinen soll.

Dämpfend wirkten die dagegen die weiteren Produktionsanhebungen der Analysehäuser S&P Global und StoneX. Beide erwarten eine leicht höhere US-Maisproduktion infolge größerer Ernteflächen und insgesamt stabiler Erträge. Damit bleibt das Rekordszenario einer sehr großen US-Ernte bestehen. Mit Spannung wird vor diesem Hintergrund die neue USDA-Schätzung am 14.11.25 erwartet, die trotz Shutdowns erscheinen soll.

Maiskurse in Paris mit moderatem Plus

An der Euronext legten die Maiskurse leicht zu. Der nicht mehr gehandelte Frontkontrakt November 2025 schloss am 05.11.25 auf 189 EUR/t, der inzwischen meistgehandelte März 26 stieg von 188,50 auf 192,50 EUR/t. Ein schwächerer Euro verbessert die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Exporte und verteuert Importe, was die Pariser Notierungen leicht stützt. Gleichzeitig begrenzen die laufende EU-Ernte und die insgesamt reichliche Weltverfügbarkeit den Auftrieb. (Leif Rehder)



Welt | Getreide | Analyse

Weizen am Weltmarkt wird teurer

(AMI) – Die Weizenernten auf der Nordhalbkugel sind unter Dach und Fach, jetzt bestimmen die Entwicklungen der Nachfrage sowie das Potenzial auf der Südhalbkugel die Märkte.

Die Nachfrage wird lebhafter, immer mehr Importeure kommen an den Markt und tätigen umfangreiche Käufe: Bangladesch, Algerien, Ägypten, Saudi-Arabien und Südkorea. Südkorea soll Berichten zufolge 40.000 t Mahlweizen aus Kanada gekauft haben. Jordanien hatte zwar die vorangegangenen Ausschreibungen tatenlos verstreichen lassen, eine neue Ausschreibung über 120.000 t Weizen könnte bereits in den kommenden Tagen veröffentlicht werden und voraussichtlich am 11.11.25. enden, hieß es von Marktteilnehmern. Die Lieferung im Rahmen der neuen Ausschreibung soll in einer Reihe von möglichen Kombinationen in Sendungen von jeweils 60.000 t in 4 Tranchen zwischen dem 01.01.26 und 28.02.26 erfolgen. Jordanien hat außerdem eine separate Ausschreibung für den Kauf von 120.000 t Futtergerste veröffentlicht, die am 05.11.25 endet.

Die Weizenfutures entwickelten sich in der vergangenen Woche überwiegend fester, da die Marktstimmung aufgrund des Handelsabkommens zwischen den USA und China, das zu einer allgemeinen Belebung des Handels beitragen dürfte, besser war. Weitere unterstützende Nachrichten müssen jetzt weiterhin von der Nachfrage kommen.

Auf der Südhalbkugel beginnen die Weizenernten in **Australien** und Argentinien. In Westaustralien wird eine Rekordernte erwartet. Die Grain Industry Association of Western Australia veröffentlichte vor der Ernte einen Bericht, wonach sie für die Region Westaustralien eine Weizenproduktion von 12,6 Mio. t erwartet, was über dem Fünfjahresdurchschnitt von 11,2 Mio. t liegt. Der nächste Erntebericht von ABARES für Australien wird am 02.12.25 veröffentlicht. Der Preis für australischen Premium-Weißweizen (APW) lag am 04.11.25 für Lieferung Dezember bei 245 USD/t und damit 2 USD/t unter Vormonatslinie.

Die Weizenernte in **Argentinien** ist laut Berichten zu 8 % abgeschlossen, was genau dem Tempo des Vorjahres entspricht. In den nördlichen Regionen sind die Erträge besser als erwartet. Die Produktionsschätzungen der Getreidebörse von Buenos Aires bleiben stabil bei 22 Mio. t und damit 3,4 Mio. t über dem Vorjahresergebnis. Der Preis für argentinischen Weichweizen 12,5 %RP, fob Up River, Lieferung Dezember 25 lag bei 210 USD/t und damit 19 USD/t unter Vormonatslinie.

Die Nachfrage nach **kanadischem** Weizen bleibt in den ersten 12 Wochen des laufenden Wirtschaftsjahres stetig und übertreffen bereits das Rekordtempo des Vorjahres. An Weichweizen wurden bislang 5,12 (Vorjahr 4,49) Mio. t exportiert, an Hartweizen indes mit 805.000 (809.000) t etwas weniger. Die bisherigen Weichweizenverkäufe der Erzeuger liegen bei 6,2 (5,7) Mio. t, für Hartweizen bei 1,5 (1,3) Mio. t. Das Statistikkamt wird am 04.12.25 seine endgültigen Ernteschätzungen veröffentlichen, die auf den Ergebnissen einer Erzeugerumfrage basieren und nicht, wie die Schätzungen bisher, auf modellierten Satellitenbildern. Der Bericht ist jedes Jahr einer der am meisten beachteten Berichte. Der kanadische Premierminister und der chinesische Präsident trafen sich in der Vorwoche und läuteten damit wohl einen Wendepunkt in den Beziehungen ein. Obwohl noch keine Zollentlastungen auf beiden Seiten vereinbart wurden, begrüßte der Markt den positiven Ton des Treffens. Anfang November wurde Canadian Western Red Spring mit 13,5 % RP mit 251 USD/t fob Pazifikhafen Nord/West bewertet und so 1 USD/t unter Vormonat.



Die Nettoinspektionen der Weizenexporte der **USA** liegen bei insgesamt 11,5 Mio. t, was 19 % mehr sind als zum Vorjahreszeitpunkt. Das USDA kündigte an, dass es seinen WASDE-Bericht für November trotz des Shutdown am 14.11.25 veröffentlichen wird. Die USA und China haben einen möglichen Rahmen für ein Handelsabkommen vorbereitet. Das Handelsabkommen sieht vor, dass China 2025 noch 12 Mio. t Sojabohnen kauft und dann, in den nächsten drei Jahren, konstant mindestens 25 Mio. t. Damit verbunden ist auch eine Zollsenkung der US-Amerikaner für bestimmte chinesische Produkte von 20 auf 10 %. Aktuell werden Hard Red Winter Qualitäten mit 11 % RP fob Golf mit 254 USD/t bewertet. Gegenüber Vormonat ist das eine Plus von 30 USD/t. Hard Red Spring mit 13,5 RP fob Große Seen kostet 240 USD/t. Vor einem Monat waren noch 236 USD/t im Gespräch.

SovEcon hat seine Prognose für **russische** Weizenexporte für die Saison 2025/26 um 0,4 auf 43,8 Mio. t angehoben und begründet dies mit verbesserten Ernteprognosen und einer Belebung der Exportaktivitäten. Die Korrektur folgte der, gegenüber Vormonatsschätzung 0,6 Mio. t, höheren Weizenernteprognose von 87,8 Mio. t. Auch die Belebung der Nachfragebelebung am Weltmarkt stützt die höhere Exportschätzung. Momentan sind schätzungsweise 87 % der Weizenaussaat abgeschlossen. Fob Hafen wurden für Weichweizen mit 11,5 % RP 229 USD/t genannt, 2 USD/t mehr als im Vormonat. Weichweizen mit 12,5 RP wurde zeitgleich mit 232 USD/t bewertet und damit ebenfalls 2 USD/t über Vormonatslinie.

Die Prognose für die **EU-Weichweizenernte** wurde unlängst von der EU-Kommission um 0,8 auf 133,4 Mio. t angehoben. Das sind damit 22,5 Mio. t mehr als im Vorjahr. In **Frankreich** waren bis zum 27.10.25 rund 68 % der Winterweizenaussaat zur Ernte 26 abgeschlossen, 11 Prozentpunkte mehr als in der Vorwoche und 1 Punkt mehr als im Fünfjahresdurchschnitt. Hartweizen ist zu 9 % gedrillt, 3 Punkte über Vorwoche und Vorjahr. Am 04.11.25 wurde französischer Exportweichweizen mit 11 % RP, fob Rouen mit 231 USD/t bewertet und damit 6 USD/t über Vormonatslinie. Deutsche Partien fob Ostsee mit 12,5 % RP sind mit 229 USD/t unverändert. Ostseeweizen mit 11,5 % RP aus Polen oder Litauen wurde mit 228 USD/t demgegenüber 5 USD/t über Vormonatslinie notiert. Weizen aus Rumänien, fob Constanza mit 12,5 % RP lag bei 231 USD/t rund 7 USD/t über Vormonatslinie.

In der Ukraine sind 90 % der geplanten 4,78 Mio. ha im Boden. Mit den jüngsten Regenfällen haben sich die Bedingungen verbessert, es wird von geradezu optimalen Konditionen gesprochen. An Wintergerste sind 83 % gedrillt und an Winterraps 95,2 %. Der Exportpreise für 11,5 % RP Weichweizen fob Hafen lag am 04.11.25 bei 231 USD/t und damit 7 USD/t über Vormonatslinie. (Wienke von Schenck)

Welt | Getreide | Analyse

Entwicklung des globalen Ethanolmarktes

(AMI) – Nach dem Einbruch zur Pandemie hat sich der globale Ethanolmarkt vergrößert und verändert.

Die weltweite Ethanolproduktion 2025 prognostiziert der Internationale Getreiderat auf 144,2 Mrd. Litern und damit 4 % höher als 2024. Nach einem Produktions- und Verbrauchsrückgang, während der Covid-Pandemie, hat sich der Ethanolmarkt seither wieder belebt, unterstützt von verbesserter Wirtschaftlichkeit der Beimischung sowie höheren Beimischungsquoten in einer Reihe von Ländern, allen voran Indien und Brasilien. Ebenfalls zugenommen hat die Nachfrage außerhalb des Kraftstoffmarktes, darunter in den Bereichen Pharmazeutika, Kosmetika sowie Lebensmittel und Getränke. Dafür ist die Ethanolproduktion fünf Jahre in Folge gestiegen und dürfte 2025 voraussichtlich 24,5 Mrd. Liter höher ausfallen wird als 2019.

Wenige Player

Der Großteil der weltweiten Produktion und des Verbrauchs konzentriert sich auf eine geringe Anzahl von Märkten. 2025 werden die USA, Brasilien, China, Indien und die EU voraussichtlich 90 % der weltweiten Produktion ausmachen, ein ähnlicher Anteil wie vor zehn Jahren. Allerdings hat sich die Rangliste innerhalb dieser Gruppe in jüngster Zeit verschoben, da Brasilien und Indien ihre Produktion seit 2022 stark ausgeweitet haben. Andere Länder, darunter Kanada, Thailand, Argentinien, das Vereinigte Königreich und Paraguay, haben einen vergleichsweise geringen Anteil an der Weltproduktion, wobei in diesen Ländern in der Regel unter 2 Milliarden Litern pro Jahr hergestellt werden.

Elektromobilität schmälert Zuwachs

Da schätzungsweise 90 % der Weltethanolproduktion für Biokraftstoffe verwendet werden, wurde das jüngste Produktionswachstum durch Veränderungen insbesondere in den USA, dem mit Abstand größten Markt der Welt, aufgrund veränderten Fahrverhaltens, höherer Kraftstoffeffizienz und Einführung alternativer Antriebstechnologien gebremst. Nach Angaben der Internationalen Energieagentur IEA erreichte der weltweite Absatz von Elektroautos einschließlich Plug-in-Hybridmodellen 2024 die Marke von 17,5 Mio. Autos, was mehr als einem Fünftel der Gesamtzahl entspricht. Der Gesamtabsatz von Elektroautos belief sich in den zurückliegenden zehn Jahren auf fast 58 Millionen, was etwa 4 % der weltweiten Pkw-Flotte entspricht.

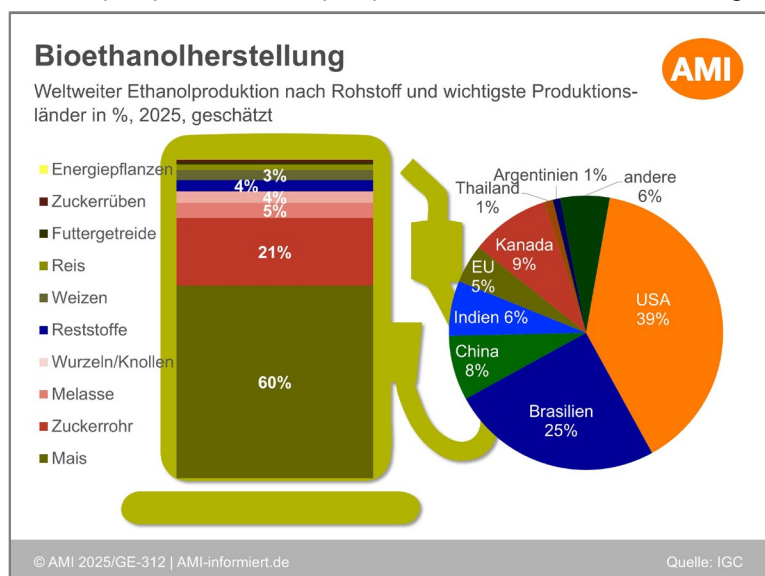
Mais bleibt Rohstoff Nr. 1

Stärke- und zuckerbasierte Rohstoffe sind die wichtigsten Ausgangsmaterialien für die Herstellung von Ethanol. Nach einem Aufschwung in Indien und Brasilien in den vergangenen Jahren macht Ethanol auf Basis von Getreide einschließlich Reis aktuell zwei Drittel der Gesamtmenge aus, was etwas mehr ist als noch von 10 Jahren. Aufgrund seiner weltweiten Verfügbarkeit und seines hohen Stärkegehalts ist Mais ein besonders effizienter Rohstoff und wird 2025 für etwa 60 % der weltweiten Ethanolherstellung verwendet, gefolgt von Zuckerrohr (21 %), Melasse (5 %), Wurzeln/Knollen (4 %) und Weizen (3 %). Eine relativ neue Entwicklung ist die Verarbeitung von überschüssigem, minderwertigem Reis zu Ethanol in China und Indien, dessen Produktion sich bis 2025 voraussichtlich auf 2,5 Mrd. Liter fast verdoppeln wird.

Weniger in den USA, mehr in Brasilien und Indien

Die Ethanolproduktion in den USA, die vollständig auf Getreide – hauptsächlich Mais – fußt, wird für 2025 auf 61,6 Mrd. Liter prognostiziert, was einem leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr entspricht, aber immer noch über dem Durchschnitt liegt. Die Produktion hat sich in den vergangenen zehn Jahren weitgehend stabilisiert, was auf Verbesserungen der Kraftstoffeffizienz und die Umstellung auf alternative Antriebe zurückzuführen ist, wobei Elektrofahrzeuge nach wie vor weniger als 1 % des gesamten Fahrzeugbestands ausmachen. Trotz des stetigen Anstiegs der zurückgelegten Fahrzeugkilometer seit der Pandemie, der 2024 einen neuen Höchststand erreichen dürfte, stagniert der Verbrauch von Ottokraftstoff weitgehend, wobei der nationale Ethanol-Beimischungsanteil bei knapp über 10 % (E10) liegt. Aufgrund der Beschränkungen des Binnenmarktes sind Exporte zu einem wichtigen Absatzmarkt geworden, der 12 % der Produktion aufnimmt. Die Lieferungen erreichten 2024 einen Rekordwert von 7,4 Mrd. Litern, was einem Anstieg von fast einem Drittel gegenüber 2023 entspricht und 61 % des globalen Handels ausmacht. 2025 ist erkennbar, dass sich die Exporte noch schneller entwickeln, sodass die Lieferungen voraussichtlich einen neuen Jahreshöchststand erreichen werden.

Brasilien ist der zweitgrößte Ethanolproduzent der Welt, mit einer für 2025 prognostizierten Produktion von 39,3 Mrd. Liter und einem Produktionszuwachs von 8 %. Zuckerrohr ist seit langem der wichtigste Rohstoff, aber der Anteil von Biokraftstoffen auf Getreidebasis an der Gesamtproduktion ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen und wird derzeit auf etwa 24 % geschätzt. Mais wird fast ausschließlich in den rund zwei Dutzend Getreideverarbeitungsanlagen des Landes verwendet, aber aufgrund der relativ niedrigen Produktionskosten und des steigenden lokalen Angebots wächst das Interesse an Sorghum als Rohstoff. Bestehende Anlagen erfordern nur geringfügige Anpassungen, um Sorghum zu verarbeiten, und es gibt Berichte über den Bau einer eigenständigen Sorghum-Ethanolanlage im Nordosten Brasiliens. Angesichts reichlicher



Vorräte und relativ niedriger Produktionskosten haben verbesserte Wirtschaftlichkeitsbedingungen für Beimischungen seit 2017 zu erheblichen Investitionen in die Produktion von Biokraftstoffen auf Maisbasis geführt. Der lokale Verbrauch wird durch einen unterstützenden politischen Rahmen gestützt, darunter eine 30-prozentige Beimischungsverpflichtung für Benzin (Gasoline C), die am 01.08.25 in Kraft getreten ist und damit die vorherige mit 27 % ablöst. Aufgrund eines Zollsatzes von 18 % auf Importethanol, wird das erhöhte Beimischungsziel vollständig mit heimischer Ware erfüllt. Dementsprechend haben eine Reihe von Unternehmen kürzlich bedeutende Zukunftsinvestitionspläne für neue Anlagen zur Herstellung von Biokraftstoffen auf Getreidebasis vorgestellt. Mit mehr als 20 angeblich aktiven Projekten könnte die Produktionskapazität bis 2030 um 50 % steigen.

Im Rahmen des Programms „Ethanol Blending with Petrol“ hat die Produktion von Biokraftstoffen auf Getreidebasis in Indien einen deutlichen Aufschwung erlebt. Im Juli 2025 gaben die Behörden bekannt, dass das Beimischungsziel von 20 % erreicht worden sei. Der Anstieg der Beimischungsquote des Landes von 5 % im Jahr 2020 auf nun 20 % wurde durch die Erweiterung des Rohstoffpools über traditionelle Zuckerprodukte hinaus ermöglicht, wobei die Regierung Alternativen wie Mais, beschädigte Getreidekörner und Bruchreis förderte. Die indische Ethanolproduktion 2025 wird auf 10,2 Mrd. Liter prognostiziert und damit ein Drittel höher als 2024. Getreide einschließlich Reis ist inzwischen der dominierende Rohstoff und wird 2025 voraussichtlich fast 70 % der Gesamtmenge ausmachen. (Wienke von Schenck)

Europa | Getreide | Marktlage

Vereinigtes Königreich: Weizenpreise drehen ins Minus

(AMI) – Die britischen Weizenpreise lagen Ende Oktober weit unter Vorjahr. Unterdessen keimt das Kaufinteresse nach auf, Braugerste ist hingegen nur selten gefragt.

Am britischen Kassamarkt wechselten die Weizenpreise erneut die Richtung und gaben nach. So waren am 29.10.2025 umgerechnet rund 214 EUR/t für Brotweizen möglich, 3 EUR/t weniger als eine Woche zuvor. Futterweizen verlor gleichermaßen auf 194 EUR/t. zum Vorjahreszeitpunkt lagen die Preise für Brot- und Futterweizen noch bei 276 EUR/t bzw. 233 EUR/t.

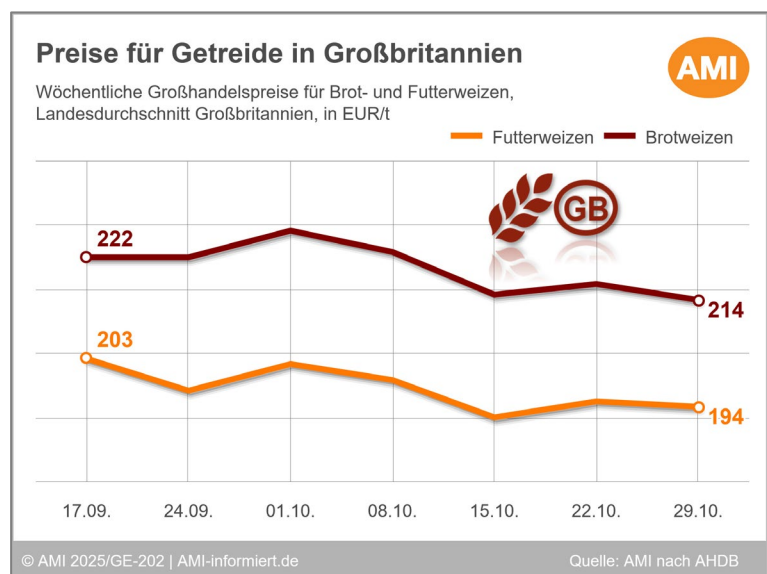
Der britische Futterweizenkontrakt November-25 schloss am 29.10.2025 bei 161,45 GBP (183,32 EUR/t) und gab damit gegenüber Vorwoche um rund 1,10 GBP (3,76 EUR/t) nach. Der Folgekontrakt Januar 26 legte hingegen um 3,25 GBP (1,13 EUR/t) auf 169,45 GBP (192,40 EUR/t) zu.

Interesse an Braugerste gering, Futtergerste gefragt

Die inländische Nachfrage nach britischer Braugerste ist weiterhin äußerst schwach, zusätzlich verringert die nur geringe Verkaufsbereitschaft der britischen Farmer die Handelsaktivität. So hält das geringe Kaufinteresse der Verarbeiter die Preise für die neue Ernte trotz der voraussichtlich geringeren Anbaufläche niedrig.

Bei Futtergerste zeigt sich hingegen ein anderes Bild. Hier stützen neben einer moderaten Nachfrage aus Iberien die begrenzten Verkäufe der Landwirte die Preise. Trotz einer großen Ernte in Spanien in diesem Kalenderjahr verkaufen die Landwirte ihre Vorräte bislang nur sporadisch, was Käufer zu Importen zwingt.

Hinzu kommt, dass die Aussichten für eine aufkeimende inländische Nachfrage nach britischer Futtergerste zum Winter hin angesichts der knappen Futtermittelvorräte günstig stehen. (Svenja Herrmann)



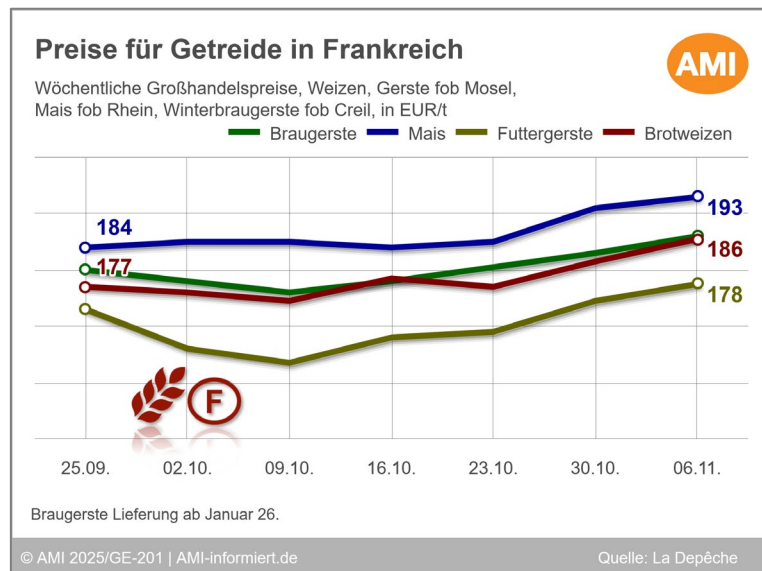
EU | Getreide | Marktlage

Frankreich: Getreide durchweg preisfest

(AMI) – Sowohl französische Brau- und Futtergerste als auch Weizen und Mais ziehen im Preis an. Neben den handelspolitischen Entwicklungen stützt dabei auch der schwächere Euro.

Am französischen Weizenmarkt geht es weiter aufwärts. So verteuert sich Brotweizen fob Mosel zur Lieferung ab November auf Wochensicht um 4 auf 185,50 EUR/t. Futterweizen wird franko Pontivy mit 186,50-187,50 EUR/t ebenfalls über dem Vorwochenniveau von 184,50 EUR/t angeboten.

Dabei profitieren die Offerten insbesondere von dem Handelsabkommen zwischen den USA und China. Hinzu kommt ein schwacher Euro, welcher erstmals seit über drei Monaten unter die Marke von 1,15 USD rutschte. Das verbessert die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Parteien auf dem Weltmarkt. So bleiben die Aktivitäten an den französischen Häfen auch weiterhin lebhaft. Dabei werden insbesondere Verladungen nach Maghreb und Westafrika gemeldet. Der Blick auf die französischen Felder gibt indes kaum Anlass zur Sorge. Bis zum 27.10.2025 konnten rund 68 % der Weichweizenaussaat abgeschlossen werden und damit 11 Prozentpunkte mehr als noch in der vergangenen Woche. Zum Vorjahreszeitpunkt lag der Fortschritt noch bei lediglich 38 %.



Französischer Mais zieht ebenfalls im Preis an. Fob Rhein werden für prompte Parteien zuletzt 193 EUR/t aufgerufen und damit 2 EUR/t mehr als noch in der Woche zuvor. Parteien zur Lieferung ab Januar werden mit einem Abschlag von 3 EUR/t angeboten. Die Erntearbeiten auf den französischen Feldern kamen dabei zuletzt regenbedingt ins Stocken. Bis zum 27.10.2025 konnten rund 82 % der Flächen geräumt werden und damit 7 Prozentpunkte mehr als in der Vorwoche und 46 Prozentpunkte mehr als noch Ende Oktober 2024. Hinsichtlich der erzielten Erträge und Qualitäten enttäuschen die Rückmeldungen von den Feldern auch weiterhin.

Auch die Großhandelspreise für französische Gerste legen zu. Für Futtergerste fob Mosel werden rund 177,50 EUR/t in Aussicht gestellt, ein Plus von 3 EUR/t im Vergleich zur Vorwoche. Winterbraugerste wird mit 185-187 EUR/t zur Lieferung ab Januar ebenfalls über dem Vorwochenniveau von 183 EUR/t angeboten. Dabei verläuft der Handel am französischen Markt in ruhigen Bahnen. Dagegen konnten sich die Hafenaktivitäten zuletzt etwas beleben. (Nadja Pooch)

EU | Getreide | Marktlage

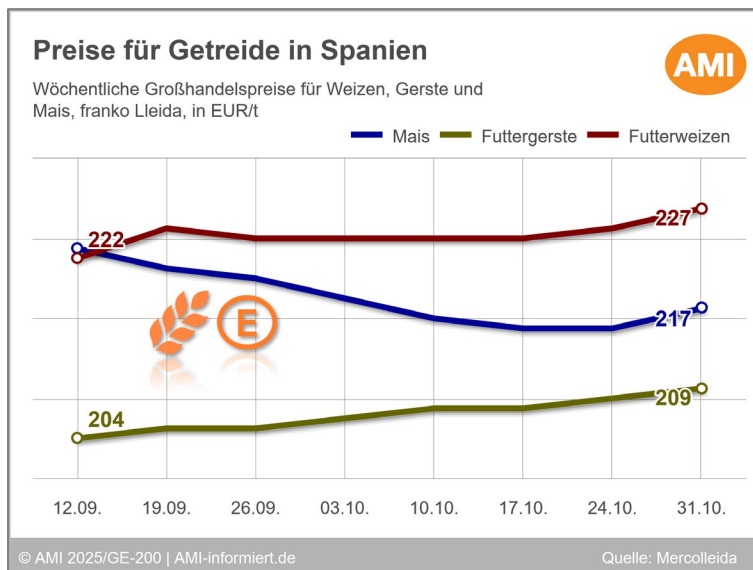
Spanien: Futtergetreidepreise folgen den Kursen

(AMI) – Die Preise am spanischen Futtergetreidemarkt legen im Windschatten der Börsenkurse zu. Der Handel selbst verläuft in ruhigen Bahnen, wobei die mangelnde Abgabebereitschaft der Erzeuger die Preise zusätzlich stützt.

Ohne dass der Markt selbst große Impulse lieferte, kletterten die Futtergetreidepreise in Spanien in der vergangenen Woche etwas nach oben. Die Akteure richteten ihren Blick fest auf die Verhandlungen zwischen Peking und Washington, vor deren Hintergrund Soja einen Satz nach oben machte und die Getreidekurse dies- und jenseits des Atlantiks nach oben katapultierte. Ein Teil der zuvor verbuchten Gewinne wurde jedoch aufgrund von Positionsanpassungen und der Erkenntnis, dass bislang noch nichts unterschrieben wurde, wieder abgegeben, sodass die Kurse in ihre Schranken gewiesen wurden.

Am spanischen Markt selbst gab es kaum Neues. Sowohl Mais als auch Gerste und Weizen waren knapp – aufgrund mangelnder Abgabebereitschaft der Erzeuger beziehungsweise fehlender Transportmöglichkeiten aus Frankreich über die Pyrenäen. Die Nachfrage zeigte sich allerdings ebenfalls nicht besonders lebhaft, sodass deutlichere Preisaufschläge ausblieben.

Spanischer Futterweizen wurde am 31.10.25 mit 227 EUR/t bewertet, ein Plus von 2 EUR/t auf Wochensicht. Französische Partien schlossen gleichauf und legte somit um 3 EUR/t innerhalb einer Woche zu. An Häfen wurden mit 217 EUR/t für prompte importierte Partien ebenfalls 2 EUR/t mehr gefordert. Mais französische rund spanischer Herkunft lagen bei 217 (+2) EUR/t. Gerste verbuchte ein Plus von 1 auf 209 EUR/t im Vergleich zur Vorwoche. (Eike Wagner)



EU | Getreide | Großhandelspreise

in EUR/t	Brotweizen		Futtergerste			Futterweizen			Braugerste			Mais			
	KW	45	VW	KW	45	VW	KW	45	VW	KW	45	VW	KW	45	VW
Frankreich	185,50	↗	181,50	177,50	↗	174,50	187,00	↗	184,50	190,00	↘	194,00	193,00	↗	191,00
Italien	231,00	→	231,00	224,50	↗	222,50	-	-	-	-	-	-	227,50	↗	225,50
Spanien	-	-	232,00	-	-	209,00	-	-	227,00	-	-	-	-	-	217,00
Belgien	-	-	207,00	-	-	194,00	-	-	194,00	-	-	-	-	-	200,00
Niederlande	184,00	↗	182,00	-	-	-	172,00	-	-	183,00	↗	182,00	-	-	-
Österreich	-	-	-	-	-	-	-	-	173,00	-	-	-	185,00	-	-
UK	-	-	214,00	-	-	-	-	-	193,60	-	-	-	-	-	-
Dänemark	-	-	-	190,80	↗	186,50	-	-	-	181,00	↘	181,50	-	-	-
Interventionspreis:				101,31											

Großhandelsnotierungen, vorderer Termin. Vw = Vorwoche; T = Termin; → = Tendenz gegenüber der Vorwoche. Frankreich (Preise ohne Report von Freitag) = Mahlweizen (11 % RP, FZ 220 s, 76 kg/hl) u. Futtergerste (62-63 kg/hl) fob Mosel, Braugerste (Planet) fob Creil, Mais fob Rhein. Italien (Dienstag) = Qualitätsweizen (13 % RP) Börse Mailand. Belgien (Mittwoch) = Börse Brüssel. Niederlande (Mittwoch) = cif Preise ohne Importabgabe. Österreich (Mittwoch) = Mahlweizen (12,5 % RP, FZ 220 s) Börse Wien. UK (Donnerstag) = HGCA-Landesdurchschnitt. Dänemark (Wochennotierung, Umrechnungskurs vom Mittwoch) = Preise des Handels fob. Spanien (Freitag) = Lleida. Reportberechnung für Frankreich: Getreide (August/Juni) ab 01.08. je 0,47 EUR/halber Monat (01.-14.); Mais (Oktober/September) ab 01.10. je 0,47 EUR/halber Monat. Quelle: AMI

EU | Ölsaaten | Großhandelspreise

in EUR/t	Raps		Rapsschrot		Sojaschrot						
	KW	45	Vw	KW	45	Vw	KW	45	Vw		
Frankreich	481,00	T	484,00	T	-	-	251,00	T	-	-	
Italien	-	-	-	-	281,00	↗	276,00	-	409,00	↗	394,00
Spanien	-	-	-	-	-	-	240,00	-	-	-	355,00
Niederlande	491,00	T	485,00	-	-	-	-	-	324,70	↗	303,10
Österreich	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
UK	459,00	↘	460,00	-	-	-	-	-	-	-	-
Dänemark	483,00	↘	485,00	-	-	-	-	-	-	-	-

Großhandelsnotierungen, vorderer Termin. Vw = Vorwoche. T = Termin → = Tendenz gegenüber der Vorwoche. Frankreich = Raps fob Mosel, Rapsschrot ab Werk Rouen, Sojaschrot ab Werk Montoir. Italien = Börse Mailand. Belgien = Börse Brüssel. Niederlande = Sojaschrot cif Rotterdam. Österreich = Börse Wien. UK = HGCA-Landesdurchschnitt. Dänemark = Preise des Handels fob. Quelle: AMI

EU | Getreide | Einfuhrzölle und US-Notierungen

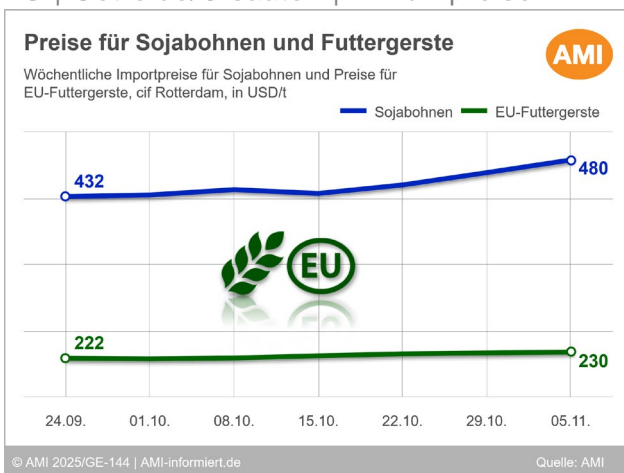
US-Getreidenotierungen (23.10.-05.11.2025) und EU-Einfuhrzölle (gültig ab 01.07.2024)

in EUR/t	Minneapolis	Weizen Kansas City	Chicago	Mais Chicago	Hartweizen Minneapolis	Gerste Minneapolis
Börse	hoch (HRS 2)	mittel	niedrig	YC 3	HAD 2	
Qualität						
Aktuelle US-Notierungen	176,95	165,26	168,92	146,61	-	-
Notierungen gem. EU ¹⁾	263,30	-	-	163,90	-	-
Fob-Preis USA	-	-	-	-	-	-
Golf-Prämien ¹⁾	-	-	-	19,92	-	-
Einfuhrzölle ²⁾	0,00	0,00 ⁴⁾⁶⁾	0,00 ⁴⁾⁶⁾	0,00	0,00	0,00 ⁴⁾⁶⁾

Fracht/Kosten in EUR/t nach Rotterdam: Golf von Mexiko 24,529; Große Seen 40,942; Prämie Große Seen 44,129 inkl. Prämie 14 EUR/t. 1) Berechnungszeitraum: ab 01.07.2024. 2) Zollermäßigungen in EUR/t: Mittelmeer 3, Irland, Skandinavien, Baltikum, iberische Atlantikküste 2; 3) Pauschale Ermäßigung um 24 EUR/t, wenn Bedingungen von Art. 2 Abs. 5 der VO 1249/96 erfüllt sind. 4) Innerhalb des Kontingentrahmens Einfuhrzoll von 12 EUR/t, außerhalb des Kontingentes 95 EUR/t. 5) Im Kontingentrahmen Einfuhrzoll für Braugerste von 8 EUR/t und 16 EUR/t für andere Gerste, außerhalb des Kontingentes 93 EUR/t; Zuschüsse gem. Art. 4 Abs. 2, dritter Unterabs. der VO 1249/96: 0. 6) Einfuhrzoll innerhalb des Kontingentes ausgesetzt.

Quelle: AMI; Amtsblatt der Europäischen Union

EU | Getreide/Ölsaaten | Einfuhrpreise



Getreide- und Sojapreise cif Rotterdam in USD/t

in US/Dollar/t	05.11.25	29.10.25	Okt 25	Okt 24
Futtergerste	229,84	228,69	224,82	230,03
Sojabohnen	479,50	462,75	446,31	438,40
Sojaschrot	432,50	410,50	373,04	429,35
Mais, EU (in EUR/t)	216,00	213,00	208,50	220,25
1 US-\$ = EUR	0,870	0,859	0,860	0,917

Loko-Preise.
Quelle: AMI

EU | Braugerste/Malz | Großhandelspreise

Auslandsnotierungen für Braugerste in EUR/t

Datum	KW 45	KW 44
Frankreich, Sommerbraugerste (Planet)		
05.11.25 Ernte 2025 fob Creil	190,00	194,00
05.11.25 Ernte 2026 fob Creil	214,50	214,00
05.11.25 Ernte 2025 fob Mosel	187,50	184,00
05.11.25 Ernte 2026 fob Mosel	214,50	217,00
Frankreich, Winterbraugerste (Faro)		
05.11.25 Ernte 2025 fob Creil	186,00	183,00
05.11.25 Ernte 2026 fob Creil	200,50	198,00
05.11.25 Ernte 2025 fob Mosel	183,50	180,00
05.11.25 Ernte 2026 fob Mosel	201,00	197,50
Dänemark		
05.11.25 Ernte 2025 fob DK	181,00	181,50
05.11.25 Ernte 2026 fob DK	209,00	208,50
05.11.25 Ernte 2027 fob DK	219,00	218,50
Finnland		
05.11.25 Ernte 2025 franko Lahti	175,00	175,00

Quelle: La Dépêche, Agri Market, ZPCom, AMI.

Großhandelspreise für Braumalz

fob Nordwesteuropa in EUR/t

	KW 45	+/- Vw
Sommergerstenmalz		
Ernte 2025	526,50	+3,00
Ernte 2026	558,00	+1,00
Wintergerstenmalz		
Ernte 2025	523,00	+4,50
Ernte 2026	539,50	+2,50

Quelle: E-malt.com.

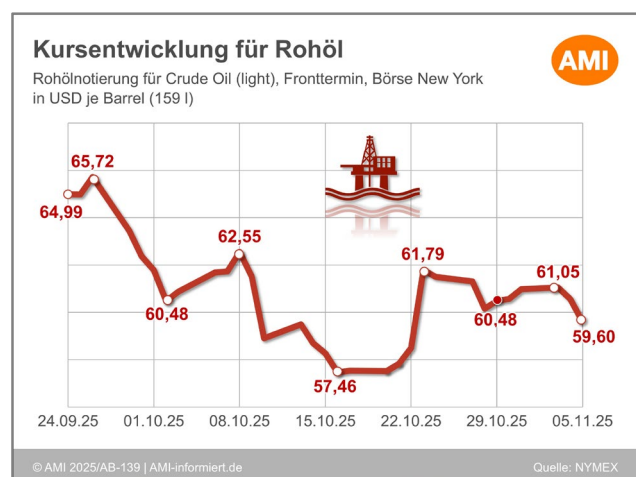
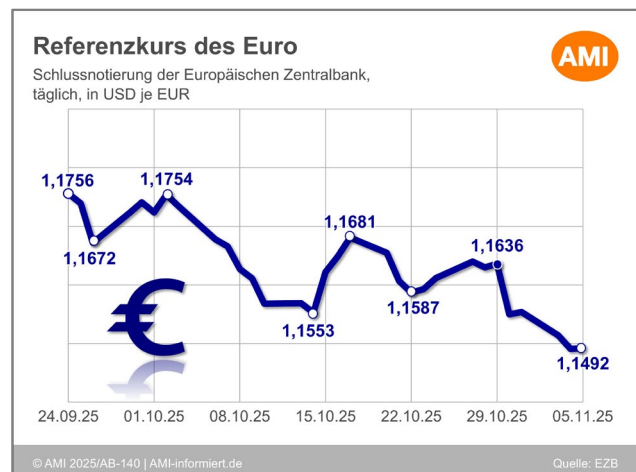
Welt | Notierungen | Euro & Rohöl

Euro fällt unter 1,15 USD

(AMI) – Der Euro hat deutlich nachgegeben. Am 05.11.25 setzte die EZB den Referenzkurs mit einem Minus von 1,2 % im Vergleich zur Vorwoche auf 1,1491 USD fest. Nach den jüngsten FED-Signalen rechnen die Märkte für die USA mit einer späteren und geringeren Zinssenkung – das stützt den Dollar. Die dünne Datenlage infolge des US-Shutdowns lieferte keine Gegensignale. Der Euro erhielt wenig stützende Impulse; die Inflation in der Eurozone lag mit 2,2 % im Rahmen der Erwartungen. Auch bessere Konjunkturdaten aus Deutschland mit leicht höheren Auftragseingängen änderten am Trend wenig.

Rohölkurse geben nach

(AMI) – Die jüngste Stabilisierung der Rohölkurse erwies sich als kurzlebig. Zuletzt sackte der Kurs ab. Die US-Sorte WTI notierte am 05.11.25 auf 59,60 USD/bbl und damit 0,88 USD/bbl unter Vorwochenlinie. Politische Meldungen – etwa zu den Handelsgesprächen USA-Indien – und Hinweise auf rückläufige US-Lagerbestände hatten die Kurse nur zeitweise gestützt. Auf der Angebotsseite bleibt der Druck: die OPEC+ setzt ihre moderate Förderausweitung im Dezember fort. Für das 1. Quartal 26 sind zwar keine weiteren Erhöhungen geplant. Am Markt dominiert damit aber weiterhin die Erwartung eines Überangebots. Das drückte den Kurs zuletzt unter die Marke von 60 USD/bbl. (Leif Rehder)



Deutschland | Brotgetreide | Marktlage

Preise legen zu, Umsätze nicht

(AMI) – Der Kursauftrieb der vergangenen Tage ist auf Erzeugerstufe angekommen. Nennenswerte Umsätze werden allerdings nicht generiert, nur sporadisch werden noch Lieferungen für 2025 vereinbart, der Fokus liegt klar auf 2026.

Mit festen Kursen belebt der Terminmarkt den Kassamarkt. Das Plus von gut 2 EUR/t zur Vorwoche ist zwar kein nennenswerter Sprung, aber die Geste zählt. Zähl wird seit Wochen um Befestigung gerungen, der Kontrakttiefpunkt von 186,25 EUR/t mühsam hinter sich gelassen. Aber das Plus als Zeichen für wachsende Exportchancen aufgrund des schwachen Euro und der stetigen Nachfrage am Weltmarkt, sowie die doch nicht ganz so negativen Zahlen der EU-Kommission zum Weichweizenexport 2025/26 lassen den Blick nach oben wandern.

Und der Kassamarkt zieht nach: die Erzeugerpreise für Brotgetreide legen in der 45. KW endlich kräftiger zu. Gegenüber Vorwoche beträgt das Preisplus zwischen 1,3 % für A-Weizen und 3 % für Brotroggen. Das kann allerdings kaum darüber hinwegtäuschen, dass für Brotweizen im Schnitt immer noch weniger als 170 EUR/t bewilligt werden und die Prämie für A-Weizen auf unter 6 EUR/t geschrumpft ist. Und das begründet dann eben dann auch die geringe Abgabebereitschaft der Erzeuger. Die Läger sind noch gut gefüllt, aber das Angebot erfolgt sporadisch in wohlsortierten Häppchen. Und das spiegelt die Nachfrage am deutschen Brotgetreidemarkt wider. Mühlen zeigen sich sehr gut versorgt und mehr Kaufinteresse an Partien zur Lieferung ab März 26 und weit darüber hinaus. Aber die Aufgelder von 3 EUR/t sind den Anbietern zu wenig, verzeichnet

doch sogar Paris einen Aufschlag von über 5 EUR/t. Für Partien zur Lieferung bis Dezember werden am 05.11.25 auf Großhandelsstufe nicht für alle Getreidearten mehr bewilligt. So bleiben Brotroggen mit 176 EUR/t franko Niederrhein und Qualitätsweizen franko Hamburg mit 206 EUR/t unverändert. Brotweizen legt am Exportstandort Hamburg um müde 1 EUR/t auf 200 EUR/t zu, im Binnenland franko Niederrhein oder Westfalen immerhin um 3 auf 201 bzw. 202 EUR/t.

Demgegenüber kann sich unbesprochene Braugerste nicht halten. Franko Oberrhein verlieren Partien zur Lieferung bis Dezember 3 EUR/t an Wert, Partien zur Lieferung Januar/März 26 sogar 4 EUR/t. Die Verkaufsideen liegen am 05.11.25 somit bei 205 bzw. 208 EUR/t. Deutlich bewegter zeigt sich demgegenüber der Braugerstenmarkt ex Ernte 26. Lieferungen ab Oktober 26 werden von Verkäufern unverändert mit 235 EUR/t bewertet und Käufer haben ihre Preisvorstellung gegenüber Vorwoche sogar um 1 auf 228 EUR/t angehoben. Dennoch bleibt der Preisunterschied unüberbrückbar, zeigt aber auch, dass Marktteilnehmer davon ausgehen, dass die sehr niedrigen Braugerstenerlöse bei gleichzeitig diskussionsintensiver Vermarktung dazu führen werden, dass Landwirte den Anbau einschränken werden. Denn die Kosten und Arbeitsschritte für Braugerste werden 2025/26 auf jeden Fall nicht entlohnt, wenn Futtergerste aktuell auf Erzeugerstufe im Schnitt mit 158,50 EUR/t nur noch knapp unter Braugerste mit knapp 163 EUR/t steht. (Wienke von Schenck)

Preisentwicklung: Getreide, Raps, Futtermittel

Notierungen ausgewählter deutscher Börsen

Durchschnittspreise in EUR/t	Woche bis 02.11.25	Anzahl Börsen	Woche bis 26.10.25	Anzahl Börsen	Vorjahr: Woche bis 03.11.24
Qualitätsweizen	193,67	3	183,75	2	255,00
Brotweizen	187,67	3	185,17	3	222,50
Brotroggen	172,17	3	171,25	2	194,00
Futtergerste	173,25	4	174,33	3	197,00
Futterweizen	180,33	3	177,17	3	210,50
Braugerste	194,25	2	195,50	2	266,00
Körnermais	187,50	3	194,50	2	221,00
Raps	478,38	4	467,50	3	492,50
Weizenkleie	136,75	2	124,67	3	131,00
Rapsschrot	209,83	3	186,25	2	274,00
Sojaschrot	341,50	3	321,50	2	296,00

Börsenplätze sind Köln, Würzburg, München, Hamburg, Stuttgart, Frankfurt, Hannover, Mannheim.

Quelle: AMI nach Produktenbörsen

Deutschland | Futtergetreide | Marktlage

Mais bleibt teurer als Weizen oder Gerste

(AMI) – Die laufende Ernte belässt das Angebot an Mais hoch, sodass sich das starke Kursplus am Kassamarkt nicht durchsetzen lässt, demgegenüber verteuern sich Gerste und Weizen teils kräftig. Brot- und Futterweizen liegen franko gleichauf.

Mit den festeren Terminkursen und der stetigen Nachfrage ist der Futtergetreidemarkt in Schwung gekommen. Die bislang stetige Inlandsnachfrage hat sich belebt, da nun vermehrt Käufer einsteigen, um sich das aktuelle Preisniveau zu sichern. Der Markt bestätigt damit, dass die Schwächephase vorüber ist. Aber das Plus des Terminmarktes vollzieht der Kassamarkt auf der Großhandelsstufe nicht. Insbesondere die +4,25 EUR/t für den Fronttermin Körnermais in Paris auf 189 EUR/t wird nicht berücksichtigt. Der Druck aus der laufenden Ernte scheint noch zu groß sein. Die fortgeschrittene Maisernte forciert gelegentlich die Abgabebereitschaft aus rein logistischen Gründen, aber davon haben Erzeuger aktuell keinen Nachteil. Freierfasserlager legen die Körnermaispreise für prompte Partien gegenüber Vorwoche um 2,15 auf 170,60 EUR/t zu, die Spanne bleibt unverändert bei 150-193 EUR/t.

Die aktuelle Schätzung des Deutschen Raiffeisenverbandes auf Basis der Anbauflächenschätzung des Statistischen Bundesamtes bestätigt eine besser Körnermaisernte als bisher angenommen. In seiner letzten Einschätzung der Ernte 25 avisiert der DRV einen bundesdeutschen Durchschnittsertrag von 96,9 dt/ha und eine Gesamternte von 4,735 Mio. t. Das sind 157.300 t mehr als noch im August 25 prognostiziert worden waren und 139.000 t mehr als die 4,596 Mio. t, die das Statistische Bundesamt Ende Oktober prognostiziert hatte. Gegenüber Vorjahr bleibt allerdings ein Minus von 3,5 %, 172.200 t.

Nicht nur am Inlandsmarkt sind Gerste und Co. gefragt, auch aus dem Ausland nimmt das Kaufinteresse zu – sogar für deutschen Körnermais. Gleichzeitig ist der Konkurrenzdruck durch Importware überschaubar.

Mais aus der Ukraine kam im Oktober 25 in 2 Tranchen insgesamt mit 3.963 (Vorjahr:11.623) t. Gerste und Weizen kommt aus den EU-Nachbarländern, aber ebenfalls weniger als in den Jahren zuvor. Mit Blick auf die Niederlande ist sogar zu erkennen, dass das aktuelle Kaufinteresse Futterweizen fokussiert. Der hat sich gegenüber Vorwoche franko Niederlande um 5 auf 201 EUR/t verteuert. Futtergerste legt dort indes um 2 auf 197 EUR/t zu und bleibt damit vergleichsweise überbewertet. Auch in Deutschland liegen die Großhandelspreise für Weizen und Gerste nach beieinander. Beide legten gegenüber der 44. KW um 2 EUR/t franko Süddoldenburg auf 196 bzw. 200 EUR/t zu. Damit wird Futterweizen übrigens auf dem gleichen Preisniveau bewertet wie Brotweizen. Und auch die Erzeugerpreise spiegeln das regere Kaufinteresse wider, immerhin legten beide um mehr als 3 EUR/t frei Erfasslager zu. Und mit 158,50 (138-185) EUR/t für Futtergerste und 164,20 (140-183) EUR/t für Futterweizen ist auch dort der Preisabstand gering. (Wienke von Schenck)

Deutschland | Getreide, Ölsaaten, Hülsenfrüchte | Regionale Marktlage

(AMI) – Zusammengestellt aus den regionalen Marktkommentaren der Landwirtschaftskammern, den Landesbauernverbänden in Bayern und Baden-Württemberg, dem Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen und der Marktinformationsstelle Ost.

Schleswig-Holstein

Gerüchte über mögliche Weizenkäufe Chinas beflügeln die Kurse und infolgedessen auch die Kassapreise hierzulande. Mit dieser Unterstützung können sich die Erzeugerpreise etwas aus dem Preistal herausbewegen. Der Erfassungshandel nennt jedoch nur zögerlich höhere Gebote, da es auf der anderen Seite an Abnehmern fehlt. Das Angebot bleibt im Inland und am Weltmarkt umfangreich. Vor allem an Lagerware ist noch weitaus mehr vorhanden als üblich. Einige Erzeuger nutzen die Preissituation und verkaufen Teilmengen. Gefragt ist aktuell vor allem Futtergetreide. Der Preisabstand zum Brotgetreide bleibt gering. Die Großhandelspreise für Raps erreichen ein Saisonhoch. Erzeuger haben jedoch schon umfangreich vermarktet. Die hiesigen Ölmühlen zeigen bislang wenig Kaufinteresse.

Die Rapsbestände warten hierzulande auf kühlere Witterung. Im Süden des Landes wird von Schäden durch den Rapserrdfloh berichtet.

Ostdeutschland

Die angekündigten Gerstenverschiffungen in Rostock haben spürbare Bewegung in das Marktumfeld rund um den Hafen gebracht. Die Prämien für Futtergerste liegen derzeit auf einem historisch hohen Niveau. Im direkten Hafenumfeld werden im Streckengeschäft ab Hof bis zu 181 EUR/t erzielt. Entsprechend hat die Abgabebereitschaft der Erzeuger zugenommen, und es findet ein reger Warenfluss zwischen Landwirtschaft und Handel statt. Handelsunternehmen konnten in den vergangenen Tagen mehrere Abschlüsse in die Bücher schreiben. Aus Sachsen-Anhalt wird von einer anhaltenden Nachfrage nach Futtergerste für den Export berichtet. Die Beschaffung gestaltet sich dort allerdings zunehmend schwierig, da die Lagerbestände vielerorts weitgehend geräumt sind. In zahlreichen Regionen wurde ein großer Teil der Gerste bereits aus der Ernte vermarktet.

Bei der Abgabebereitschaft zeigte sich beim Raps ein ähnliches Bild in der Vorwoche. Während der Preisspitze gaben viele Erzeuger Teilmengen ab, doch mit dem leichten Rückgang der Notierungen ließ die Verkaufsbereitschaft schlagartig nach. Der Rapspreis stieg im Durchschnitt der fünf ostdeutschen Bundesländer im Streckengeschäft um 5 auf 463 EUR/t. Insgesamt konnten auch die Erzeugerpreise für Getreide im Vergleich zur Vorwoche fast alle zulegen.

Die Feldarbeiten sind in den meisten Regionen weitgehend abgeschlossen. Lediglich auf Flächen mit noch stehendem Körnermais oder Sonnenblumen laufen die Nacherntearbeiten. Auch die Rübenernte befindet sich in der Endphase, und die Transporte zu den Zuckerfabriken erfolgen derzeit mit hoher Auslastung. Besonders in Thüringen stehen noch einige Bestände von Körnermais und Sonnenblumen auf den Feldern. Trotz der verlängerten Standzeiten berichten Marktteilnehmer von durchweg zufriedenstellenden Qualitäten – Befürchtungen hinsichtlich Schimmelbildung haben sich bislang nicht bestätigt.

Die Bestellung der Felder ist ebenfalls nahezu abgeschlossen. Die Erzeuger zeigen sich insgesamt zufrieden mit dem Entwicklungsstand der Bestände im gesamten Meldegebiet, insbesondere bei Getreide. Beim Raps hingegen wird aus Sachsen weiterhin von einem sehr uneinheitlichen Aufwuchs berichtet. Während einige Bestände sich hervorragend entwickelt haben, ziehen einzelne Betriebe in Erwägung, Teilflächen umzubereiten. Der Anteil dieser Flächen bleibt jedoch gering.

Niedersachsen-Ost

Am Getreidemarkt setzte sich die leicht positive Preistendenz fort. Die festen Kurse unterstützten die Preisbildung am Kassamarkt zumindest in reduzierter Form. Das veranlasste manchen Erzeuger seine Ware zu verkaufen. Dennoch stößt insbesondere Brotgetreide dabei auf Schwierigkeiten; denn Mühlen haben ihren Bedarf während und kurz nach der Ernte bereits gedeckt. Die Prämien sind gesunken. Die Hoffnung liegt nun auf einer möglichen Exportnachfrage aufgrund des schwächeren Euros. Lebhafter geht es dagegen am Futtergetreidemarkt zu. Besonders problematisch zeigt sich zudem die Vermarktung von Qualitätshafer und Braugerste. Hier fehlt es an Nachfrage und dementsprechend sind die Preise weiter gefallen.

Niedersachsen-West

Am Futtergetreidemarkt waren im Verlauf der zurückliegenden Vermarktungswoche keine wesentlichen Veränderungen zu beobachten. Erzeuger sind, sofern es das Wetter zulässt, mit der Außenwirtschaft beschäftigt und zeigen nur wenig Interesse sich von eingelagertem Getreide zu trennen. Mischfutterhersteller sind derzeit genügend versorgt, sodass auch hier das Zukaufsinteresse begrenzt bleibt. Vor dem Hintergrund der Entwicklung an den internationalen Börsen zeigten die teilweise nominellen Erzeugerpreise eine stabile bis fortgesetzt etwas festere Entwicklung.

Rheinland

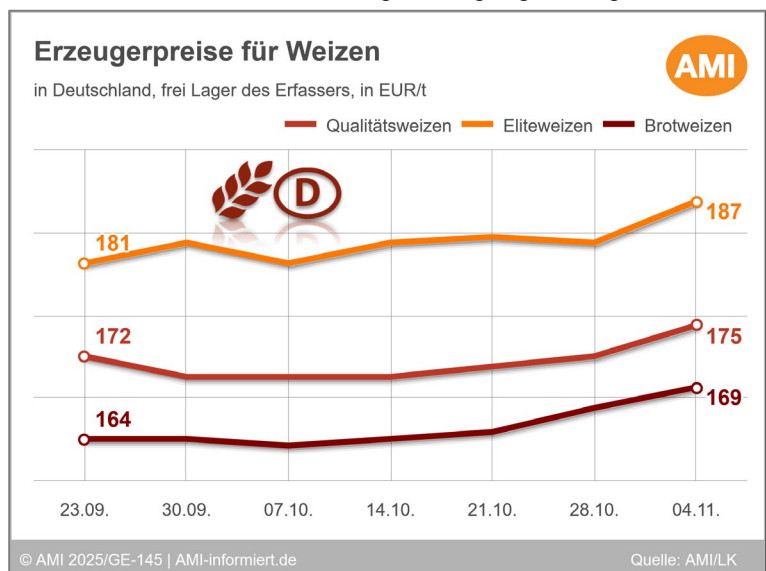
Am Getreidemarkt war in den vergangenen Tagen leicht festere Stimmung zu verzeichnen. Impulse kommen vor allem vom Futtergetreide, wo sich die Nachfrage etwas lebhafter darstellt, auch aus den benachbarten Niederlanden. Die Preissteigerungen werden zur weiteren Vermarktung genutzt. Die Preiszunahme für Braugerste ist allein auf die festere Stimmung beim Futtergetreide zurückzuführen. Auch Raps wurde von den Ölmühlen zuletzt gefragt und die Preise konnten ebenfalls zulegen.

Die Aussaat des Wintergetreides wird in dieser Woche bei besseren Witterungsbedingungen fortgesetzt. Die Wintergerste hat sich bisher gut entwickelt. Bei frühen Saaten können die Bestände schon etwas zu weit und dadurch etwas gestresst sein.

Westfalen-Lippe

Die Preise für Futtergetreide haben noch etwas zugelegt. Die Nachfrage der Futtermühlen ist in den vergangenen beiden Wochen etwas gestiegen. Vor allem Gerste ist gefragt und der Preisabstand zum Weizen ist gerade in den Veredlungsregionen gering. Körnermais hat bei vielen Händlern ebenfalls weiter zugelegt. In Westfalen-Lippe müssen nur noch vereinzelt Flächen geerntet werden. Insgesamt zeichnet sich eine unterdurchschnittliche Körnermaisernte ab. Auch Raps wird von Ölmühlen gefragt und hat sich preislich befestigt.

Die Weizenaussaat wird in dieser Woche unter günstigen Bedingungen fortgesetzt und ist bei einigen Betrieben schon weit fortgeschritten.

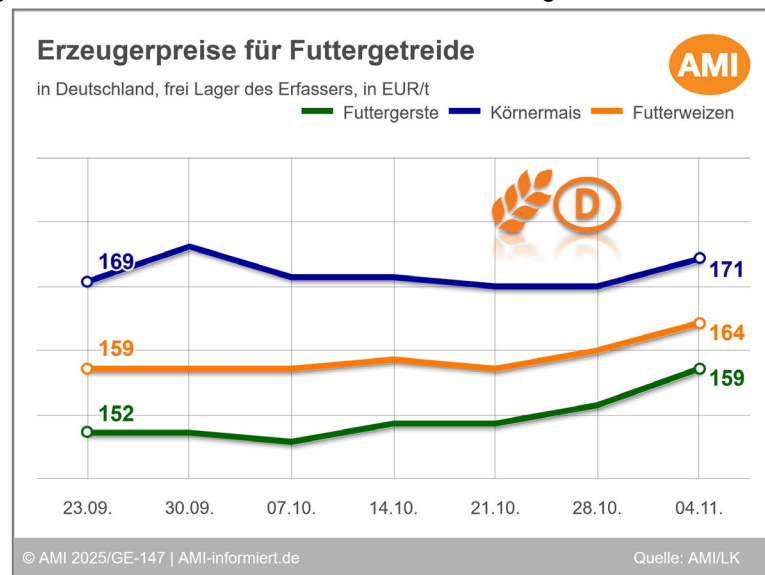


Hessen

Die Marktlage bleibt insgesamt relativ verhalten, fortgesetzt wird ein lustloser Handel mit Brot- und Futtergetreide am regionalen Markt. Zur Vorwoche bleiben die Preise nahezu unverändert bei kleinen Umsätzen. Inwieweit sich die etwas positivere Stimmung an den internationalen Börsen auch am hiesigen Kassamarkt abbildet, bleibt von Unsicherheitsfaktoren bestimmt. Käufer für Brotgetreide sind derzeit nicht am Markt. Immerhin besteht noch einiger Bedarf an Futtergetreide. In den letzten Tagen bestand Kaufinteresse aus dem Benelux-Raum. Die Preise für Braugerste sind teilweise ausgesetzt. Erneut kann sich der Rapspreis leicht erholen.

Rheinland-Pfalz

Am Getreidemarkt wird von gestärktem Geschäft berichtet. Die Preismeldungen des lokalen Handels haben sich zur Vorwoche gefestigt, dennoch dürften vornehmlich Liquiditäts- und Platzbedarf die Erzeuger veranlassen sich jetzt von der Ware zu trennen. Abnehmer ist überwiegend die Futterindustrie, Mühlen sind nur für einzelne Chargen am Markt. Raps wird in Folge der Preisentwicklung bei Sojabohnen am Kassamarkt höher bewertet.



Saarland

Die Getreidepreise sind diese Woche minimal gestiegen. Raps gibt hingegen etwas nach. Das Marktgeschehen ist weiterhin ruhig, bewegende Marktimpulse gibt es nicht und sind auch nicht in Sicht. Somit hat das niedrige Preisniveau vorerst Bestand.

Baden-Württemberg

Der Getreidemarkt zeigt sich derzeit mit festerer Tendenz und leicht belebtem Handel. Besonders Futtergetreide profitiert von einer regen Nachfrage, was zu moderaten Preissteigerungen führt. Die Maisernte schreitet unter guten Bedingungen zügig voran, rund zwei Drittel der Flächen sind bereits abgeerntet. Die Aussaat des Wintergetreides verläuft unter verbesserten Witterungsbedingungen weiter, und die bisherige Entwicklung der Bestände wird überwiegend als zufriedenstellend bewertet.

Südbaden

Unter sehr guten Bedingungen geht die Maisernte in Südbaden recht flott voran, ca. 65 bis 70 % sind bereits eingebracht. Weizen, Körnermais, Futtergerste und Raps notieren etwas fester. Das Geschäft verläuft weiter ruhig, nur Futtergetreide findet regeren Absatz.

Bayern

Die leichte Belebung der Getreidepreise sorgt weiterhin für eine erhöhte Vermarktungsbereitschaft der Erzeuger. Das derzeitige Preisniveau bietet sich an, Teilmengen abzusichern. Insgesamt tendieren die Erzeugerpreise am Getreide- und Ölsaatenmarkt mit Ausnahme von Braugerste Anfang November unverändert bis leicht fester. Die Preise für Soja und Raps folgen den gestiegenen Sojakursen an den Terminmärkten und legen deutlicher zu. Die Nachfrage aus dem Futterbereich ist stetig. Mühlen sind teilweise bereits gut gedeckt, der Bedarf beschränkte sich meist auf spätere Liefertermine 2026. Die Ernte und Trocknung von Körnermais ist bis auf Restmengen abgeschlossen.

Deutschland | Getreide/Hülsenfrüchte/Raps | Erzeugerpreise der Ernte 2025

frei Handel und Genossenschaften, in EUR/t, ohne MwSt., für Ernte 2025

AMI-Preiserfassung am Dienstag, dem 04.11.2025	Elite-weizen	Qualitäts-weizen	Brot-weizen	Futter-weizen	Mahl-/Brot-roggen	Roggen a.V.	Braugerste	Futtergerste
Schleswig-Holstein	-	-	175,80	163,50	155,30	141,40	-	163,40
Mecklenburg-Vorpommern	186,89	179,28	172,17	163,10	142,56	131,25	-	170,15
Brandenburg	186,33	173,00	169,67	161,75	141,75	127,50	-	153,00
Niedersachsen Ost ¹⁾	-	183,50	174,50	164,50	154,50	148,50	155,50	158,50
Sachsen-Anhalt	187,00	181,00	178,50	167,00	147,50	132,50	-	157,00
Niedersachsen West ²⁾	-	-	-	183,17	-	163,23	-	171,44
Westfalen-Lippe	-	-	170,00	177,00	150,00 E	159,00	-	170,00
Nordrhein	-	-	161,00	157,50	141,00	140,00	151,50	152,50
Rheinland-Pfalz	-	167,32	161,00	153,20	135,26	118,85	169,41	149,07
Saarland	-	171,00	162,00	146,00	154,00	119,00	-	144,00
Hessen	173,67	160,20	152,91	147,80	137,29	135,25	161,50	142,90
Thüringen	-	173,67	169,00	166,33	141,75	138,25	-	150,00
Sachsen	180,75	170,75	165,60	170,33	141,17	128,75	160,00	156,50
Bayern	196,33	174,69	166,88	153,08	146,40	137,33	167,83	153,83
Baden-Württemberg	195,00	175,00	165,00	155,00	150,00	-	165,00	155,00
Südbaden	-	175,00	165,00	155,00	-	-	160,00	150,00
Gewichteter Durchschnitt	186,83	174,60	169,37	164,20	146,51	133,75	162,97	158,52
Vorwoche	183,36	172,44	166,83	160,99	142,24	131,10	162,34	155,43
Tendenz	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗

Preise frei Lager des Erfassers. Qualitätsweizen = A-Weizen. a.V. = anderer Verwendung. E = Einzelmeldung. 1) Auch Lieferung Wasserplatz. 2) Zuschussgebiet.

Quelle: AMI/LK

frei Handel und Genossenschaften, in EUR/t ohne MwSt., für Ernte 2025

AMI-Preiserfassung am Dienstag, dem 04.11.2025	Körner-mais	Triticale	Qualitäts-hafer	Futter-hafer	Futter-erbbsen	Acker-bohnen	Raps	Raps Vorkont.
Schleswig-Holstein	-	149,50	136,90	112,60	-	212,50	452,10	430,10
Mecklenburg-Vorpommern	165,00	142,00	-	121,67	188,71	207,50	460,60	436,94
Brandenburg	158,67	149,67	-	-	-	-	458,00	445,00
Niedersachsen Ost ¹⁾	169,50	161,50	169,50	159,50	209,50	209,50	454,50	440,50
Sachsen-Anhalt	167,50	154,50	-	-	192,50	-	466,00	445,00
Niedersachsen West ²⁾	181,93	175,89	-	249,94	-	-	445,71	-
Westfalen-Lippe	186,00	170,00	167,50	164,50	200,50	203,50	446,00	437,50 E
Nordrhein	170,50	144,50	141,00	132,50	200,00	207,50 E	444,00	-
Rheinland-Pfalz	166,20	144,13	-	121,67	184,75	-	444,07	423,36
Saarland	155,00	140,00	163,00 E	114,00	-	-	435,00	421,00
Hessen	163,33	145,43	142,00	116,00	184,33	176,67	438,80	-
Thüringen	163,00	151,00	-	-	-	-	457,75	441,67
Sachsen	167,50	-	-	-	170,00	-	458,00	440,00 E
Bayern	165,07	146,38	137,80	133,00	188,13	187,50	443,28	-
Baden-Württemberg	165,00	140,00	140,00	-	-	-	440,00	-
Südbaden	180,00	-	-	-	-	-	445,00	-
Gewichteter Durchschnitt	170,64	154,86	146,10	149,20	187,52	198,39	452,33	438,71
Vorwoche	168,49	151,29	145,77	147,12	190,10	200,58	448,53	434,44
Tendenz	↗	↗	↗	↗	↘	↘	↗	↗

Preise frei Lager des Erfassers. E = Einzelmeldung. 1) Auch Lieferung Wasserplatz. 2) Zuschussgebiet.

Quelle: AMI/LK

Deutschland | Getreide/Hülsenfrüchte/Raps | Erzeugerpreise der Ernte 2025

Streckengeschäft, in EUR/t, ohne MwSt, für Ernte 2025

AMI-Preiserfassung am Dienstag, dem 04.11.2025	Elite- weizen		Qualitäts- weizen		Brot- weizen		Futter- weizen		Mahl-/Brot- roggen		Roggen a.V.		Brau- gerste	
	ab Hof	franko	ab Hof	franko	ab Hof	franko	ab Hof	franko	ab Hof	franko	ab Hof	franko	ab Hof	franko
Schleswig-Holstein	-	-	-	-	187 E	-	180 E	-	163 E	-	150 E	-	-	-
Mecklenburg-Vorpommern	192	-	184	-	177	-	168	-	148	-	136	-	175 E	-
Brandenburg	191	-	178	-	175	-	167	-	147	-	133	-	-	-
Niedersachsen Ost	-	-	184 E	188 E	175 E	179 E	165 E	169 E	155 E	159 E	149 E	153 E	156 E	160 E
Sachsen-Anhalt	192	-	182	-	176	-	168	-	152	-	140	-	-	-
Rheinland-Pfalz	-	-	173	179	167	170	158	163	142	146	127	130	165	-
Hessen	180	-	171	-	163	-	158	-	147	-	143	-	173	-
Thüringen	189 E	-	179	-	174	-	171	-	147	-	143	-	-	-
Sachsen	186	-	176	-	171	-	166	-	146	-	134	-	165	-
Bayern	-	-	180 E	-	173 E	-	159 E	-	152 E	-	-	-	-	-
Gewichteter Durchschnitt	190	-	178	-	173	-	165	-	148	-	138	-	-	-
Vorwoche	186	-	176	-	170	-	162	-	146	-	136	-	-	-

AMI-Preiserfassung am Dienstag, dem 04.11.2025	Futter- gerste		Körner mais		Triticale		Qualitäts- hafer		Futter- hafer		Futter- erbsen		Raps	
	ab Hof	franko	ab Hof	franko	ab Hof	franko	ab Hof	franko	ab Hof	franko	ab Hof	franko	ab Hof	franko
Schleswig-Holstein	179 E	-	-	-	160 E	-	147 E	-	120 E	-	-	-	469 E	-
Mecklenburg-Vorpommern	175	-	170	-	147	-	121 E	-	127	-	194	-	466	-
Brandenburg	158	-	164	-	155	-	-	-	135 E	-	190 E	-	463	-
Niedersachsen Ost	159 E	163 E	170 E	174 E	162 E	166 E	170 E	174 E	160 E	164 E	210 E	214 E	455 E	459 E
Sachsen-Anhalt	160	-	167	-	155	-	-	-	130 E	-	190 E	-	463	-
Rheinland-Pfalz	154	159	173	-	149	152	-	-	123	-	186	-	444	456
Hessen	153	-	173	-	156	-	155	-	130	-	220	-	450	-
Thüringen	155	-	168	-	156	-	-	-	130 E	-	190 E	-	463	-
Sachsen	150	-	163	-	150 E	-	150 E	-	130 E	-	175	-	463	-
Bayern	159 E	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	448 E	-
Gewichteter Durchschnitt	161	-	168	-	153	-	-	-	-	-	190	-	462	-
Vorwoche	159	-	166	-	148	-	152	-	-	-	196	-	457	-

Streckengeschäfte = Lieferungen vom Erzeuger zum Verarbeiter/Exporteur. Qualitätsweizen = A-Weizen. a.V. = anderer Verwendung. E = Einzelmeldung.
Quelle: AMI/LK

Deutschland | Getreide | Börsennotierungen

in EUR/t, franko	München keine Börse	Stuttgart 03.11.25	Hamburg 04.11.25	Hannover keine Börse
B-Weizen	-	175,00-178,00 x ↗	198,00	-
Brotroggen	-	167,00-177,00 x ↗	-	-
Futterweizen	-	-	-	-
Futtergerste	-	165,00-170,00	189,50 ↗	-
Braugerste	-	-	-	-
Mais	-	170,00-175,00 x →	206,00	-

in EUR/t, franko	Bremen 05.11.25	Mannheim 03.11.25	Würzburg 31.10.25	Köln 31.10.25
A-Weizen	-	185,00-198,00 ↗	183,00-185,00 ↗	-
B-Weizen	203,00	185,00-190,00 ↗	178,00-183,00 ↗	196,00-198,00 x ↗
Brotroggen	187,00	167,00-177,00 ↗	170,00-175,00 →	-
Futterweizen	203,00 fFu	178,00-182,00 →	170,00-175,00 ↗	187,00-190,00 ↗
Futtergerste	192,00 fFu	-	165,00 ↗	175,00 ↘
Braugerste	-	195,00-202,00 →	190,00 ↘	-
Mais	207,00 fFu	-	193,00-198,00 ↗	195,00-199,00 x ↗
Triticale	198,00 fFu	-	155,00 ↗	-

→ = Tendenz gegenüber der Vorwoche. + = Handelsabgabepreise. x = ab Station. B = Briefkurs. T = Termin. fFu = frei Fuhre. Q = Qualitätshafer.

Quelle: Produktenbörsen

Deutschland | Futtermittel | Börsennotierungen

in EUR/t, franko	München keine Börse	Stuttgart 03.11.25	Hamburg 04.11.25	Hannover keine Börse
Rapsschrot	-	-	222,00 fob	-
Sojaschrot	-	465,00-470,00 V ↗	335,00 fob	-

in EUR/t, franko	Mannheim 03.11.25	Würzburg 31.10.25	Köln 31.10.25	Bremen 05.11.25
Weizenkleie	-	-	152,00	145,00 fFu
Trockenschnitzel	214,00-219,00 * ↗	-	197,00	195,00 fFu
Rapsschrot	221,00-225,00 * ↗	210,00-214,00 * ↗	208,00 fob T	218,00 fFu
Sojaschrot	362,00-367,00 * ↗	347,00-351,00 * ↗	321,00 x T	360,00 fFu

→ = Tendenz gegenüber der Vorwoche. + = Handelsabgabepreise. x = ab Station. B = Briefkurs. T = Termin. fFu = frei Fuhre. fob = free on Board. cif = cost, insurance, freight. s = gesackt. * = ab Mühle/ab Werk. V = GVO-frei.

Quelle: Produktenbörsen

Deutschland | Braugerste | Erzeugerpreise und Notierungen

Erzeugerpreise für Braugerste (Ernte 2025)

frei Erfasser, in EUR/t

KW 45/2025	Schwer-		+/- Vw
	punktpreis	Spanne	
Nieders.-Ost*	155,50	148,00 - 169,50	+0,00
Sachsen-Anh.	-	-	-
Nordrhein	151,50	150,00 - 153,00	+1,50
Rheinland-Pf.	169,41	141,00 - 177,00	+0,00
Saarland	-	-	-
Hessen	161,50	150,00 - 171,00	+1,25
Thüringen	-	-	-
Sachsen	160,00	155,00 - 165,00	+0,00
Bayern	167,83	160,00 - 180,00	-1,50
Baden-Württ.	165,00	160,00 - 180,00	+5,00
Südbaden	160,00	155,00 - 165,00	+0,00
Bundes-Ø	161,34	152,38 - 170,06	-1,00

Anmerkung: Vw = Vorwoche; * = frei Erfasserlager auch Lieferung Wasserplatz. Quelle: AMI/LK

Börsennotierungen für Braugerste

in EUR/t, franko

Datum	Ort	Notierung		Vorwoche	
05.11.25	München	n.n.	- n.n.	n.n.	- n.n.
31.10.25	Würzburg	190,00	- 190,00	190,00	- 195,00
03.11.25	Mannheim	195,00	- 202,00	195,00	- 202,00
03.11.25	Stuttgart	n.n.	- n.n.	n.n.	- n.n.

Bundes-Ø 192,50 196,00 192,50 198,50

Anmerkung: n.n. = Produkt nicht notiert. T=Termin.

Quelle: Produktenbörsen